

# „Bridge of Empathy“ –

## Über die Notwendigkeit der Erhaltung von Überlebensräumen obdachloser Menschen in städtebaulichen Transformationen. Untersucht am Beispiel der Hochstraße „Minhocão“, São Paulo, Brasilien.

Mehmet Erkan Eker, FG Entwerfen und Stadtplanung, WS 20/21

### Problemstellung

Nach Jahrzehnten der Degradierung und großer Prägung von Armut durchlief das Zentrum São Paulos einen interessanten Prozess - so entstanden dort u.a. eine große Bandbreite an Nutzungen sowie eine hohe Diversität an Personengruppen. Die Karnevalsfeste, die Straßenfeste und die Hochstraße „Minhocão“, welche als öffentlicher Park genutzt wird, unterstreichen die Annahme, dass die Einwohner São Paulos motiviert sind, öffentliche Räume in der Stadt zu besetzen und divers zu nutzen. Zeitgleich bestimmt aber auch die steigende Obdachlosigkeit zunehmend das Stadtbild.

Mithilfe von Revitalisierungsprojekten versucht man dem Trend zur diversen Nutzung beizusteuern, ohne dabei auf die obdachlose Bevölkerungsgruppe einzugehen. Diese jedoch stellt einen wesentlichen Personenkreis der Innenstadt dar. Aufgrund der Aktualität wurden während meines Auslandsaufenthaltes in São Paulo insbesondere die Transformationspläne der „Lerner-Arquitetos“ für die Hochstraße „Minhocão“ intensiv diskutiert.

### Fragestellung

Das Ziel meiner Forschungsarbeit war es, Möglichkeiten herauszuarbeiten, die obdachlose Bevölkerung mit der Trans-

formation am „Minhocão“ zu einem linearen Park weiterhin als einen unabdingbaren Teil dieses Ortes einzuplanen. Unter Berücksichtigung der Annahmen von Wodiczko's „Bridge of Empathy“ und der aktuellen Gegebenheiten der Hochstraße entwickelten sich drei zentrale Fragen, die mit verschiedenen Untersuchungsmethoden beantwortet werden sollten: 1. „Auf welche Art und Weise bietet der öffentliche Raum um den „Minhocão“ einen Überlebensraum für die obdachlose Bevölkerung?“, 2. „Welche Effekte wird die geplante Transformation der Hochstraße der „Lerner-Arquitetos“ auf die zukünftigen Nutzungen haben?“ und 3. „Wie könnte die obdachlose Bevölkerung im Planungsprozess der Transformation des „Minhocão“ in einem Alternativentwurf berücksichtigt werden?“

### Methodik

Die Umgestaltung der o.g. Hochstraße wurde nach berühmten Vorbildern wie der New Yorker Highline geplant, obwohl gentrifizierende Effekte auf den lokalen Ort zu erwarten gewesen wären, wie schon das Vorbild auch feststellte. Um Strategien und Handlungsempfehlungen für einen Alternativentwurf ableiten zu können, wurden einige Entwurfsansätze von Künstlern und Architekten untersucht. Da-

runter das „Homeless Vehicle Project“ (1988-89) von Krzysztof Wodiczko, welcher versuchte durch ein multifunktionales Fahrzeug die Grundbedürfnisse von Obdachlosen im täglichen Überlebenskampf zu sichern und ihre Sichtbarkeit im öffentlichen Stadtbild herzustellen um eine „Brücke der Empathie zwischen individuellen Obdachlosen und Beobachtern und Bürgern“ zu erschaffen.

Methodisch wurden zunächst die geplanten Maßnahmen einer Transformation mithilfe einer Bildanalyse sowie Plananalyse untersucht. Anschließend trägt eine eigene städtebauliche Analyse in fotografischer und skizzenhafter Form besonderer Aufenthaltsorte zum Verständnis von alltäglichen, räumlichen Bedürfnissen und Praktiken von Obdachlosen bei. Diese wurde durch Interviews mit einem Professor der Architektur aus São Paulo und mit einer obdachlosen Person am Minhocão erweitert und vertieft.

### Fazit

Die Auswertung der drei Untersuchungen ergaben erstens, dass die geplante Transformation der „Lerner-Arquitetos“ die Beständigkeit der Wohnräume für sozioökonomisch schwache Bewohner gefährdet. Darüber hinaus würde vermutlich eine noch stärkere Degradierung der Erd-



Abb. 2 – Revitalisierungsprojekt/ Visualisierung: Lerner Arquitetos Associados; Divulgação



Abb. 3 – schlafende Obdachlose unter der Hochstraße „Minhocão“ in São Paulo

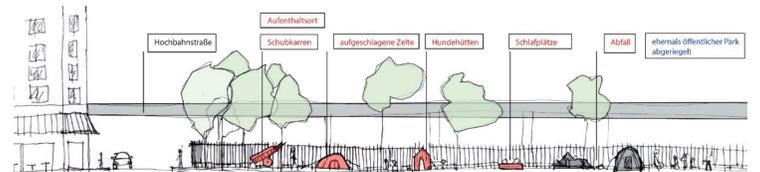


Abb. 4 - Aufnahme der Ist-Situation anhand Skizzen, Schnitte, Lagepläne und Fotografien

geschossebene erfolgen. Zweitens ließ sich darauf schließen, dass der öffentliche Raum unter sowie neben der Hochstraße anhand seiner städtebaulichen und architektonischen Beschaffenheit einen besonderen Überlebensraum für die obdachlose Bevölkerung darstellt. Drittens sollte in einem zukünftigen Alternativentwurf die geplante Transformation der Hochstraße neben seiner Nutzung als Park auch auf die Bedürfnisse der obdachlosen Bevölkerung eingehen. Insbesondere in der unteren Ebene der Hochstraße könnte der Überlebensraum der Obdachlosen bspw. durch die Installation von öffentlichen

Sanitäreinrichtungen, von Schlafplätzen und Abstellräumen gesichert werden. Durch einfache Maßnahmen wie diese und die sofortige Berücksichtigung der Bedürfnisse aller Bewohner in städtebaulichen Transformationen könnte der dominanten Vorstellung von Obdachlosen als bloße Objekte entgegengewirkt werden. Schließlich beabsichtigte der Alternativentwurf meiner Forschungsarbeit, praktische Möglichkeiten einer „Bridge of Empathy“ aufzuzeigen und die Bereitschaft, Obdachlose im städtischen Bild zu akzeptieren, zu erweitern.



Abb. 1 - Vision